A. vet.
79

Med. vet. 79.

Med.
veterin.

Roßarzt.
~~68~~

<36606452510012

<36606452510012

Bayer. Staatsbibliothek

Der deutsche Roßarzt,

für

Verwalter, Schmiedmeister,

und

für die lieben Bauersleute.

Grätz,

bei Christian Friedrich Trötscher Kunst- und Buchhändler am Hauptplatz im Bendlischen Hause N. 156.

1792.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Inhalt

der in diesem Buche befindlichen Kurarten der Pferde.

1. Verzeichniß, wie man an einem Pferde das Alter erkennen soll.
2. Zu erkennen, wie hoch ein Pferd wachsen wird.
3. Wenn man ein Pferd in die Kur nehmen will.
4. Woran man erkennet, wenn ein Pferd mit einer Krankheit beladen.
5. Zu merken, wenn ein Pferd wohl gereiset und gesund ist.
6. Wie ein Pferd beschaffen seyn soll, wenn man es ins Gestüte, oder zum Wilpen brauchen will.
7. Verzeichniß der Erbschäden, die einem Pferde angeerbt werden, von einem Hengst, oder von einer Stute.
8. Hiernächst ist zu merken:
9. Wie man ein Pferd halten soll, welches man zur Stuterey gebrauchen will.
10. Wenn man ein Pferd will springen lassen.
11. Wenn einem Pferde der Muth entgehen möchte, wie man es wieder muthig machen soll.

12. Wenn sich ein Pferd verrückt bei dem Gestüte.
13. Wenn ein Hengst einen unsaubern Schwanz von einem Stutpferde bekommen.
14. Wenn man einen jungen Hengst oder Füllen zum Futter bringen will, wie man ihn halten soll.
15. Eine gute Salbe zu machen, wenn ein Pferd böses Horn hat, daß das Horn wachset.
16. Wenn ein Pferd sich auf der Reise verbället hat.
17. Daß ein Pferd nicht verbället wird.
18. Wenn einem Pferde das Leben auf der Krone austritt, oder sonst wo am Hufe.
19. Wenn einem Pferde die Strahlen schwören.
20. Zu merken wenn einem Pferde der Kern offen steht.
21. Wenn ein Pferd vernagelt ist, oder sonst in einen Nagel getreten hat.
22. Eine gute braune Salbe für bösen Huf.
23. Einen guten Einschlag zu machen, wenn ein Pferd Hitze in Füssen hat.
24. Ein Recept für die Steingalle.
25. Wenn einem Pferde die Steingalle über der Krone aufbricht.
26. Wenn ein Pferd schwankmüthig ist, wie solches zu erkennen, und woher es kömmt.
27. Für schwörende Ohren, oder Ohrenmünzel genannt.
28. Für übel Hören.
29. Eine gute Salbe oder Pflaster.
30. Salbe, die da lindert und kühlet.
31. Von dem Frosch der Pferde, was es sey.
32. Von der Galle im Maul.
33. Von dem Kopper oder Krippensetzer.
34. Von den Wolfs- oder Uiberzähnen.
35. Von versehrtem Maul.
36. Wenn ein Pferd die Lust zum Fressen verloren hat.

37. Mittel wider die Drüsen.
38. Zu machen, daß ein Pferd durch die Nasenlöcher auswirft.
39. Von der Strenge, oder Erhitzung nach Kälte.
40. Ein allgemeines Herzstärkungspulver.
41. Ein anderes herzstärkendes Pulver, das nicht so kostbar.
42. Von den Zuständen des Haupts, so von gallichen Feuchtigkeiten verursachet werden.
43. Wenn ein Pferd nicht fressen will.
44. Einen weissen Fleck in des Pferdes Augen zu vertreiben.
45. Wider die Fiesel.
46. Wider die Darmgicht.
47. Noch ein anderes wider die Darmgicht.
48. Ein herrlich Klystier, die Winde auszutreiben.
49. Noch ein anderes die Würme zu vertreiben.
50. Noch ein anderes, wenn ein Pferd den Wurm hat.
51. Von dem Blutwurm des Pferdes.
52. Für ein lahmes Pferd eine Wundsalbe.
53. Eine Salbe, die da reiniget und heilet.
54. Allerley Geschwüre zu heilen.
55. Eine Etzsalbe zu machen.
56. Eine trocknende Salbe zu machen.
57. Eine Geschwulstsalbe zu machen.
58. Ein bewährtes Recept für die Raude.
59. Für die Mauken.
60. Wenn ein Pferd hagelhüfig, und wie solches zu erkennen.
61. Wenn ein Pferd die Fesseln hat, und woran man solches erkennen kann.
62. Wenn ein Pferd wund in den Fesseln.
63. Wenn ein Pferd geschwollene Beine hat.

64. Wenn einem Pferde die Schenkel angeschlagen.
65. Wenn einem Pferde das Gemächte geschwollen.
66. Wenn ein Pferd den Lauterstall hat.
67. Wenn ein Pferd Blut strallet.
68. Wenn ein Pferd nicht fressen kann.
69. Wenn ein Pferd die Kröte im Maul hat.
70. Wenn sich ein Pferd erhitzet hat.
71. Wenn ein Pferd mit dem Sattel gedrückt worden.
72. Wenn ein Pferd den stillen Koller hat, und wie man solchen erkennen kann.
73. Wenn ein Pferd den tollen Koller hat.
74. Wie man den Saamenkoller an einem Pferde erkennen kann.
75. Wenn ein Pferd den Koller hat.
76. Wenn ein Pferd den Hals nicht umwenden kann wegen Geschwulst.
77. Wenn ein Pferd Tuch oder Federn gefressen.
78. Für kurzen Athem der Pferde, oder für das Keichen.
79. Wenn ein Pferd dampfig ist.
80. Wenn ein Pferd einen trockenen Husten hat. Ein gutes Pulver dafür.
81. Haarschlechtig, Bauchschlechtig, Herzschlechtig oder Armschlechtig; ein gutes Recept dafür.
82. Die strenge Kehle oder Kimpfel rinnend zu machen.
83. Rotzig, hauptsüchtig und krankes Haupt.
84. Wenn ein Pferd hitzige Augen hat, und immer triefen, auch gar das Gesicht bald darüber verlieret.
85. Ein bewährtes Recept, wenn ein Pferd wund ist, wie dasselbe in neun Tagen zu heilen.
86. Mancherley Schaden hat das Pferd an der Zunge.
87. Wenn einem Pferde die Ohren schwören.

88. Für Würme und Motten in den Ohren.
89. Für Geschwulst in den Ohren.
90. Wenn ein Pferd im Stalle oder Felde niederfällt.
91. Wenn ein Pferd Läuse in der Mähne und Schweiſe hat, wie man dieselben vertreiben soll.
92. Ein sehr gutes Freßpulver zu machen.
93. Wenn ein Pferd faul im Leibe ist.
94. Ein guter Trank, wenn sich ein Pferd im Leibe wehe gethan.
95. Wenn ein Pferd ins Auge gestossen oder geschlagen worden.
96. Für ein Fell und rinnende Augen.
97. Für dunkle Augen.
98. Für weiße Augen.
99. Für mondsüchtige Blindheit.
100. Für geschwollene Augen.
101. Wenn einem Pferde der Mund geschwollen, oder kein reines Maul hat.
102. Wenn einem Pferde das Fleisch über die Zähne wächst.
103. Wenn einem Pferde das Maul wund gerissen ist.
104. Wenn ein Pferd ein feistes Haupt hat, und so feist, daß ihm die Augen davon triefen.
105. Wenn ein Pferd Federn gefressen, und den Husten hat.
106. Für den Husten der Pferde.
107. Für die Gründigkeit.
108. Für die Strenge oder Drüsen.
109. Noch ein anderes für die Drüsen.
110. Für das Bugschwinden.
111. Wenn das Bug zerstossen, daß es davon schwindet, oder wenn ein Pferd buglahm ist.
112. Ein anderes für Buglähme.

113. Wenn ein Pferd hinket, und man nicht weiß, wo es ihm fehlet.
114. Wenn ein Pferd gedrückt ist.
115. Ein anderes für das Drücken.
116. Daß ein Pferd nicht schwelle.
117. Wenn ein Pferd wund gedrückt ist.
118. Wenn ein Pferd gedrückt ist.
119. Für bösen Othem der Pferde.
120. Für hartschlägige Pferde.
121. Für alle Dämpfigkeit.
122. Wenn ein Pferd unter dem Leibe geschwollen.
123. Wenn ein Pferd nicht gerne fressen will.
124. Für die Würme in des Pferdes Magen, da dann auch das Pferd nicht gerne fressen will.
125. Für alle Würme in dem Magen oder in dem Leibe.
126. Für den auffressenden Wurm.
127. Eine rechte Kur für Stechen und schweren Odem.
128. Welches Pferd buchstrengig ist.
129. Wenn ein Pferd nicht verdauen kann, also daß das Futter ganz wieder von ihm gehet.
130. Wenn ein Pferd nicht mislen kann.
131. Wenn ein Pferd nicht zunehmen will.
132. Ein anderes dafür.
133. Einem jungen Pferde einen guten Leib zu machen.
134. Dem Pferde einen guten verdaulichen Magen zu machen.
135. Für strauchfüßige Pferde.
136. Einen guten Huf zu machen.
137. Einen harten Huf zu machen.

1.

Verzeichniß, wie man an einem Pferde das Alter erkennen soll.

Erstlich, wenn ein Pferd in das dritte Jahr gehet, schiebet es vorne die Zähne ab, und setzet die Ortzähne: wenn nun ein Pferd ins vierte Jahr gehet, schiebet es ebenermassen vorne die Zähne gar ab, und setzet alsofort die Haken. Wenn nun ein Pferd diese Zeichen bis ins vierte Jahr gesetzet hat, behält es diese Markzeichen bis ins siebente Jahr; wenn nun das siebente Jahr vorbei, fängt das Pferd an die schwarzen Zeichen auf den vordersten zwey Zähnen wegzufressen; wenn ein Pferd ins neunte Jahr gehet, so frißt es wieder von zwey Zähnen das Schwarze hinweg; wenn nun das Pferd ins zehnte Jahr gehet, so frißt es das Schwarze auf den vordersten Zähnen gar hinweg, daß man es nicht mehr erkennen kann. Dieß sind also die Kennzeichen, wie man eines Pferdes Alter bis ins zehnte Jahr erkennen kann; hernach kann man nicht weiter erkennen, wie alt ein Pferd ist. Es sind zwar einige, die noch andere Merkzeichen haben, allein ich halte selbige für betrüglich.

2.

Zu erkennen wie hoch ein Pferd wachsen wird.

Wenn ein Pferd zwey Jahre alt ist, so kann man sehen, wie hoch es wachsen wird, denn ihm die Beine nicht länger wachsen, sondern bleiben in dem Stande, wie sie dem Pferde in zwey Jahren gewachsen; so soll man alsdenn einen Bindfaden nehmen, und das Pferd mitten von der Koethen an messen, bis an den Bueg ins Gelenke, und dasselbe Maß wieder nehmen, so muß der Leib so hoch wachsen, als dem Pferde in zwey Jahren die Beine gewachsen sind. Von der Koethe an bis an Bueg ins Gelenke, wenn das Pferd das sechste Jahr erreichet, wächset es nicht mehr in die Höhe; alsdenn wird man finden, daß solches Maß gerade eingetroffen, und dem Pferde der Leib so hoch gewachsen seyn wird; es stehet an einem sechsjährigen Pferde zu probiren.

3.

Wenn man ein Pferd in die Kur nehmen will,

So siehe wohl zu, daß du die Krankheit erst recht erkennen, und alsdenn deine Sachen so einrichtest und anstellest, daß du nicht in einem zu viel, oder in dem andern zu wenig thust, weil es ein unvernünftig Thier ist, und nicht sagen kann, wo es ihm fehlet. Erstlich muß man die Krank-

hei=

heiten kennen, welche nicht so leichtlich zu kuriren seyn; als nämlich, wenn einem Pferde die Lunge und Leber faulet. Jedoch ist selbige Krankheit noch zu kuriren, wenn man bei Zeidazu thut.

4.

Woran man erkennet, wenn ein Pferd mit solcher Krankheit beladen ist.

Dieselben Pferde, wenn sie geritten werden, und obige Krankheit haben, sperren die Nasenlöcher weit auf und zu, das Wasser läuft ihnen immer zur Nase heraus, die Zunge wird ihnen gar dürre, haben einen schweren Odem, das Futter stinket ihnen zum Hals heraus, besonders wenn sie geritten werden.

Recept dafür: Leberblumen, Lungenkraut, Schwalbenwurzel, Zucker-Kandis, Lakrizenholz, jedes ein halb Pfund. Gersten zwey Hand voll.

Dieses alles in Milch wohl gekocht, und dem Pferde alle Morgen vier Tage nach einander, ehe es gesoffen, davon eingegossen, und zwey Stunden darauf fasten lassen, so bekommt es wieder eine gute Lunge und Leber wie zuvor, wo es nur nicht gar zu lange gedauert.

5.

Zu merken, wenn ein Pferd wohl gereiset und gesund ist.

Wenn ein Pferd gebraucht worden, und in den Stall kömmt, und wacker vor sich brauset, und einen reinen Odem hat; auch sofort auf die Streue niederfällt, und sich wälzt, wenn der Sattel von ihm genommen, und im Aufstehen fort prauset, dieselben Pferde sind frisch und gesund, und ist ein Reiter mit solchem Pferde wohl versorgt.

6.

Wie ein Pferd beschaffen seyn soll, wenn man es ins Gestüte, oder zum Wilpen brauchen soll.

1. Muß es ein rein Maul haben.
2. Schöne grosse Augen.
3. Einen dürren Kopf.
4. Spitzig von Ohren.
5. Fein glatt von Schenkeln, und
6. auch ohne Erbschaden.

7.

Verzeichniß der Erbschäden, die einem Pferde von einem Hengst oder Stutte angeerbet werden.

1. Speckhälsig, 2. stetig, 3. sprödig, 4. Herzschläch, 5. rotzig, 6. vom Koller be-

haf-

haftet, 7. die Steingalle, 8. die Floßgalle, 9. die Oberbeine, 10. vollhüfig, 11. Mondblind, 12. das auch ein Gewächs mit auf die Welt bringt.

8.

Hiernächst ist zu merken:

Daß, wenn ein Pferd sonst einen Schaden bekommen, und es kein Erbschaden ist, sondern entweder vom Verschlagen, oder sonsten der zuträglichen Schaden einer wäre, so ist das Pferd, wenn es sonsten der obbemeldten Staturen hätte, darum nicht zu verwerfen, sondern gar wohl in die Stutterey zu gebrauchen.

9.

Wie man ein Pferd halten soll, welches man zur Stutterey gebrauchen will.

Man muß ihn vierzehn Tage lauter Gersten zu fressen geben, und gar keinen Haber, auch nicht viel Heu, denn es macht einen kurzen Odem.

10.

Wenn man das Pferd will springen lassen,

Soll man ihm alle Morgen ein Quart Milch, vier Eyer ohne Dotter, dieses zusammengemischt, zu saufen geben, und wo es nicht saufen will, soll man es des Abends auf das letz-

letzte Futer thun, und auffressen lassen. Zu Beglaubigung habe ich solches zu Konstantinopel an des Kaisers Hofe, von einem Pferde gesehen, das vier und zwanzig Stunden ein Genüge gethan, und wohl bestellet, daß in dem Jahre vierzehn Füllen, die wohl gestalt gewesen, von dem jungen Pferde gefallen seyn.

11.

Wenn einem Pferde der Muth entgehen mögte, wie man es wieder muthig machen soll.

Nimm für 12 Gr. Mandelöl, ein halb Loth spanische Mücken klein gerieben, alles untereinander gemischt, und dem Pferde auf zweymal nach einander eingegeben. Einer Stutte muß man ein halb Loth auf das Futter auf zweymal geben, so bekommt sie auch Lust und Muth; wenn du aber das Netz bekommen kannst, worinnen ein junges Hengstfüllen zur Welt kam, selbiges gedürret, und dem Pferde auf das Futter gegeben, ist auch gut, und macht das Pferd muthig.

12.

Wenn sich ein Pferd bei dem Gestütte verrückt.

Ein guter Trank, wenn sich ein Pferd in der Stutterey wehe gethan, verderbet, oder

sonst etwas im Leibe zerrissen, dazu soll man gebrauchen:

Gestossene Krebsaugen,
Bocksblut,
gestossen Beinbruch,
gedörrt Blut vom Elendthier,
gebrannt Hirschhorn.
Jedes ein Loth.

Dieses alles in ein Quart Wein gethan, warm gemacht, und zwey Morgen nach einander dem Pferde eingegossen, darauf die Sporr- Schrank- und Lungenader geöffnet, daß das Blut wohl gehet, so wird das Pferd wieder gesund wie vorher.

13.

Wenn ein Hengst einen unsaubern Schwanz von einem Stuttpferde bekommen.

Nimm Aschebräl klein geschnitten	1	Loth,
Franzosenholz . .	6	——
Engelsüß . . .	4	——
Englisch. Petersilgensaamen	2	——
Terra sigillata . .	1	——

Dieses alles in zwey Quart Bier, in einem neuen Topf gekocht, den Topf vermacht, daß die Kraft nicht heraus gehet, und dem Pferde diesen Trank vier Morgen nach einander nüchtern eingegossen und warm zugedeckt; das Pferd muß auch in vier Tagen in keine Luft gebracht wer-

den, und muß auf den Trank vier Stunden fasten.

14.

Wenn man einen jungen Hengst, oder Füllen zum Futter bringen will, wie man ihn halten soll.

Es findet sich gemeiniglich, daß sie bald von Würmern und andern Krankheiten, überfallen werden, ist die Frage woher es kömmt? es kömmt von nichts andern als von böser Weide, zumal wenn die Füllen klein sind, und an den Stutten saugen, davon wächst der Wurm, und sobald du das Füllen zum Futter bringen willst, sollst du den Wurm vertreiben. Wenn du siehest, daß das Pferd mit dem Wurm behaftet, so gebrauche diese Wurzel:

Nimm ein Pfund Stankwurzel, stosse sie zu Pulver, und gieb dem Füllen alle Abend einen Löffel voll unter das Futter, darnach wenn du siehest, daß das Pferd den Wurm hat; so nimm

2 gepulverte Maulwürfe,
1 Hand voll Katzendreck pulverisirt,
3 Loth Sadebaum,
1 Kanne Nesselwasser.

Dieses gieb dem Pferde, wenn es etwas böses gefressen, oder von der Stutten gesogen, samt dem Pulver auf viermal ein, es treibet alles wieder hinweg, und darfst dich vor dem Wurm nichts besorgen.

15.

Eine gute Salbe zu machen, wenn ein Pferd bösen Horn hat, daß der Horn wächset.

Nimm gelb Wachs,)
Pechharz,) Jedes ½ Loth.
Hirschunschlitt.)
Terpentin,) Jedes 1 Pfund.
Butter.)

Dieses alles in einem neuen Tiegel zur Salbe gemacht, das ist die rechte Hornsalbe.

16.

Wenn ein Pferd sich auf der Reise verbället hat.

Nimm ein wenig Sauerteig,
2 Loth warm Blut,
½ Quart Ehrenpreißwasser,
½ Pfund Bolus,

schlage es dem Pferde alle Tage ein, bis ihr die Hitze vergeht.

17.

Daß ein Pferd nicht verbället wird.

Nimm 4 Eyer,
für 1 Gr. Branntewein,
1 Loth Grünspan,
ein wenig Sauerteig.

mache alles untereinander, schlage das Pferd alle Tage damit ein, oder des abends, wenn du von der Reise kömmst. Wenn du aber dieß nicht bekommen kannst, und etwa in Kampagne wärest, so nimm für 1 Gr. Butter und ein gut Stück Brodkrumen mit der Butter in einem Tiegel geröstet, schlage das Pferd fein warm damit ein, so bekömmt es wieder einen guten Huf.

18.

Wenn einem Pferde das Leben auf der Krone austritt, oder sonst wo am Hufe.

Wenn du siehst, daß das Leben, wo an einem Orte austritt, so brauche folgende Salbe:

Nimm 1 Loth Grünspan,
½ Loth Merkurium,
von 3 Eyern das Weisse,

mache solches zu einer Salbe, und streich es auf den Schaden; wo aber das Leben nicht wieder zurück will, so nimm Merkurium und reibe ihn ganz klein, und streue ihn darauf, so muß es wohl zurücke gehen, wenn du aber siehest, daß viel Eiter in dem Schaden, so suche dem nach, denn es pfleget gemeiniglich ein Eiterbein darin zu seyn, dasselbe mußt du mit einem kleinen Zänglein herausziehen, und wenn du es hernach hast, so brauche folgende Salbe:

Nimm

Nimm $\frac{1}{2}$ Pfund Honig.
6 Loth Alaun,
3 Loth Grünspan.

Diese obgemeldte Stück zu einer Salbe gemacht, und darauf gelegt, bis es heraus heilet, du mußt auch das Pferd mit einschlagen nicht versäumen, damit die Hitze nicht hineinkomme; ist es Sommer, so nimm Eiternessel, Salz, Eßig und Eyer, rühre es durcheinander, ist es aber im Winter, so nimm Sauerteig, Salz, Eßig, Eyer und rothen Pollus, und schlage das Pferd damit ein, es wird gewiß besser; es muß aber allezeit dünn ausgewürket werden.

19.

Wenn einem Pferde die Strahlen schwüren.

Würke dem Pferde den Huf gar dünn aus,
Nimm $\frac{1}{2}$ Pfund Terpentin,
$\frac{1}{4}$ Pfund Bocksunschlitt.

thue das in eine Pfanne, und schmelze es durch einander, streiche es auf die Strahlen, so werden sie wieder frisch und schwüren nicht mehr.

20.

Wenn einem Pferde der Kern offen stehet;

So ist dem Pferde das Leben vorne auf den Zähnen gar weich, und wenn du das an dem Pferde siehest, so lege ihm folgendes Pflaster auf:

Nimm 3 Loth Grünspan,
3 Loth Merkurium,
von 6 Eyern das Weisse,
dieses durcheinander gemischt, und dem Pferde darauf gelegt, wenn das Leben vorne austritt, so pfleget es sich hier zu verlieren; thue ihm also: nimm einen fetten Einschlag, schmiere und schlage ihn damit ein, du mußt den Huf auch schmieren.

21.

Wenn ein Pferd vernagelt ist, oder sonst in einen Nagel getreten hat.

Merke darauf, wenn ihm die Hüfe sehr hitzen, da du eigentlich kannst wissen, wo es ist, so nimm kalt Wasser, gieß es auf beide Hüfe, welcher am ersten wieder trocken wird, an demselben ist es, reiß ihm das Eisen herunter, und fühle mit einer Zange, an welchem Nagel es ist, und wenn du es findest, so nimm einen Hohlbohrer, und grabe ihm nach, so darfst du kein groß Loch machen, suche bis auf den Eiter, darnach

Nimm 3 Loth Schusterbech,
2 Loth Terpentin,
2 Loth Bocksunschlitt;
dieses schmelze unter einander, und schmiere es ins Loch, da der Eiter darinnen ist, und schmiere den Huf mit Hornsalbe.

22.

22.

Eine gute braune Salbe für bösen Huf zu machen.

Nimm für 6 Pfenning Honig,
1 Pf. Alaun,
1 Loth Grünspan,
1 Loth Silberglätt.

Dieser Schaden muß mit Hanfwerk ausgereiniget werden, und mit Hanfwerk der Salbe aufgelegt, und der Schaden muß damit wohl ausgesetzet seyn.

23.

Einen guten Einschlag zu machen, wenn ein Pferd Hitze in Füssen hat.

Nimm für 2 Pf. rothen Polles, für 2 Pf. Sauerteig, für 1 Pf. Salz, auch ein wenig Eßig, solches untereinander gemischt, und kalt in den Huf geschlagen.

24.

Ein Recept für die Steingalle.

Wenn ein Pferd auf das dünnste ausgewürket ist, so brenne ihm grün Siegelwachs; oder Drachenblut auf die Steingalle, so vergeht sie.

25.

Wenn einem Pferde die Steingalle über der Krone aufbricht.

Nimm für 2 Gr. Pfefferkuchen,
4 Pf. Sauerteig,

für 1 Gr. Drachenblut,
— 1 Gr. Silberglätt,
2 Loth ungelöschten Kalk,
3 Eyer,

mische es durch einander zur Salbe, dieselbe auf die Krone gebunden, wo aber das Leben ist herausgetreten, soll man darauf gebrannt Kupferwasser werfen, so bekommt das Pferd wieder einen guten Huf, nur die Salbe darüber gebunden.

26.

Wenn ein Pferd Schwankmüthig ist, wie solches zu erkennen, und woher es komme:

Die jungen Pferde, wenn man sie nicht zu rechter Zeit beschlagen läßt, wächset ihnen der Horn gar lang herunter, und wo das Eisen soll aufgeschlagen werden, wächset ihnen der Huf ganz spitzig zu, an der Krone dicker und stärker am Horn, als auf dem Zaehen, hinten auf der Strahlen, wächset ihm der Horn auch gar zusammen, wenn es noch gar neue ist, soll man ein solches Pferd gar dünn bis auf das Leben auswürken, und hinten an dem Strahlen weit ausschneiden, und das Eisen weit zurichten, daß sich der Huf wieder von einander geben, und wachsen kann. Darnach richte einen fetten Einschlag zu:

Nimm Schweinenmist,
$\frac{1}{4}$ Pf. alt Schmeer,

4 Loth Haasenfett,
1 Pfund gestossen Leinsamen;
dieses durcheinander gemischt, brav gerührt und kochen lassen; das Pferd 4 Wochen nach einander warm damit eingeschlagen, so bekommt das Pferd wieder gute Hüfe.

27.
Für schwürende Ohren, oder Ohrenmünzel genannt.

Solcher Mangel kommt vom bösen Geblüt, wenn einen Pferde nicht zu rechter Zeit Adergelassen worden ist.

Nimm Honig,
Nußöl,
mache es durcheinander laulicht, und schmiere dem Pferd des Tages zweymal die Ohren damit, das thue so oft, bis es besser ist.

28.
Für übel Hören.

Nimm Rettig, zerschneide ihn wohl, und Salz untereinandergemenget, wohl geklopfet, den Saft darausgedrückt, und dem Pferde in die Ohren gethan. Dieses soll auch dem Menschen gut seyn.

29.
Eine gute Salbe oder Pflaster.

Nimm Weizenmehl,
Honig,

Eyerweiß
und Wein,
mische es durcheinander, es hilft sowohl Menschen als Vieh.

30.

Salben, die da lindern und kühlen.

Nimm Baumöhl ein $\frac{1}{4}$ Pf.
Rosenöhl 2 Loth.
Butter $\frac{1}{4}$ Pf.
Silberglätt 2 Loth,
Weißharz 2 Loth.
Rindermark $\frac{1}{4}$ Pf.
siede alles untereinander, das ist eine gute Salbe, und lindert das Geäder.

31.

Von dem Frosch der Pferde, was es sey?

Der Frosch ist eine Geschwulst, oder Gewächs des Fleisches, ohngefähr wie eine Haselnuß, welches in den Gaumen, bei den vollen Zähnen wachset, und über die Zähne hinaus gehet, wenn selbiges Pferd Haber fressen will, empfindet es um selbige Gegend Schmerzen, daß es zu fressen aufhöret: welche Ungelegenheit bei jungen Pferden gemein ist. Wenn man einem Pferde das Maul aufthut, siehet man alsobald, ob der Gaumen höher ist, als die Zähne, welche dasjenige ist, so wir Frosch nennen: das

Mit-

Mittel dafür ist, daß man es mit einem glühenden Eisen, so ausdrücklich dazu gemacht ist, wegreiße; welche Operation der geringste Schmiedejunge verrichten kann, unterdessen muß man sich hüten, den Frosch nicht mit einem allzuheißen Eisen zu vertreiben; denn indem man die Grösse, so ihn verursacht, abschneiden wollte, und mit dem heißen Eisen denselben öfters berühren, möchten Spreißlein davon abfallen, wodurch eine grosse Unordnung und gefährlicher Zustand entstehen möchte, welches zu verhüten, muß der Frosch ohne ferneres Anrühren auf einmal abgeschnitten werden.

32.

Von der Galle im Maul.

Solches ist ein kleines Gewächs des Fleisches, von geringer Wichtigkeit, welches in dem Canal unter der Zunge wächst, von eben solcher Gestalt, wie man beim Fische des Barben siehet, welche das Pferd am Trinken verhindert, derer man bei Ziehung der Zunge, auf eine Seite gewahr wird. Zu Remedirung solcher, muß man sie so nahe als möglich, mit einer Scheere abschneiden, und mit Salz reiben, welches ohne fernere Bemühung, von sich selbst heilet.

33.

Von dem Kopper oder Krippensetzer.

Man lässet einen ledernen Riemen 3 Finger breit machen, mit welchem dem Pferde der

Hals ganz nahe bei dem Kopfe angezogen wird, doch dergestalt, daß es Othem schöpfen könne. Andere beschlagen die Krippen mit Eisenblech, oder wenn ein Pferd es erst sich angewöhnet, muß man die Krippe mit einem bittern Kraut, oder mit Hunds= oder Kühekoth beschmieren. Etliche nageln eine Hamelshaut auf die Krippe, da die Wolle auswärts seyn muß. Das sicherste Mittel davor ist, daß man das Pferd an einen Ort binde, da keine Krippe ist, und ihm das kurze Futter, aus einem Tornister, so man im Felde gebraucht, fressen lassen, wovon sie es wieder verlernen.

34.

Von den Wolfs= oder Uiberzähnen.

Selbige muß man mit einem Eisen behände abschlagen, damit die Hacken abfallen, und nachgehends das Pferd auf eine Raspel beißen lassen, welches sich alsdenn die Spitzen abkauet, sonst kann unmöglich das Pferd Heu fressen.

35.

Vom versehrten Maul.

Wenn der Zaum zu hart auf den Laden lieget, so werden die Laden beschädiget, oder angegriffen, und so die Wunde klein, und das Gebein nicht gebrochen, muß man diese Gegend des Tages acht oder zehnmal, mit Rosenhonig reiben, wenn ein Loch in den La-

den, welches faul und stinkend ist, so zu erkennen, wenn man den Finger in das Loch stecket, und das Spreißlein sich nicht erzeiget, und beim Herausziehen derselbe stinket, und davon angesteckt ist, muß man alle Tage, des Tages viermal dieses Loch mit zerstossenen Zucker füllen, welcher das Loch bald wird gesäubert haben, und so man kontinuiret, wird das Loch zufallen, und die Lade heilen.

36.

Wenn ein Pferd die Lust zum Fressen verloren hat.

Rübenkraut mit der Wurzel ist gut, so viel es nur fressen will, es bringt den Appetit, und auch das Harnen. Jmgleichen gekochte rothe Rüben, das Kraut genannt Rattenschwanz oder Wedelgrün gedörret, macht auch Lust zum Fressen, indem es ihnen die Zähne säubert und erfrischet.

Eine halbe Unze Assa fœdita, oder Teufelsdreck, eben so viel Sadebaum pulversirt, und an das Trensengebiß gebunden, ein paar Stunden darauf kauen lassen, bringt wieder Appetit.

Wenn das Pferd nicht allerdings den Appetit verloren, supponiret man, daß sie fressen. Nimm Sadebaum und weiche denselben in Wasser, und befeuchte von selbigem Wasser seinen Hafer und Kleyen, ja auch netze das Heu damit, welches ihm Appetit geben wird.

Oder Nimm in einen Topf ein paar Gläser voll Weineßig, nebst sieben oder acht Hülsen von Knoblauch, zerrieben, ungefähr zwey Unzen klein gestossen Salz, und ein halb Pfund Honig, präperire und vermische dasselbe mit einander, hernach mit solcher Komposition dem Pferde mit einem Stecken, dessen Ende mit Leinwand bewickelt ist, das Zahnfleisch, die Lefzen und Zungen gerieben.

Des Morgens wird mit der Lanzette im Rachen eine Ader geöffnet; man erwählet die Mitte im Rachen zwischen beiden Haaken, oder wenn es eine Stutte ist, den dritten oder vierten Strich, und sticht solche Gegend mit einer Lanzette, oder Hirschhorn auf; hernach giebt man dem Pferde genetzte Kleyen, welche das Blut stillen werden. Wenn aber das Pferd, nachdem es die Kleyen gefressen, noch mehr blutete, muß man ihm mit einer Schnur den Kopf aufziehen, so wird sich das Blut stillen. wohl gepulversirt Haeppar Antimonium ist auch sehr gut, und kann man des Tages zweymal davon geben, weil man nichts böses davon besorgen darf.

37.

Mittel für die Drüsen.

Man muß das Pferd unter die Kehle mit einer Hammelhaut einwickeln, daß die Wolle einwärts an des Pferdes Haare komme, dasselbe warm zugedeckt halten, nicht an den

Wind

Wind lassen, und alle Tage die Beulen, und um die Kinnbacken herum mit nachfolgender Komposition schmieren: Nimm Lorbeeröl, frische Butter, eines so viel als das andere, und Athealsalbe so viel als eines von den vorigen, mische alles in einem Topf ganz kalt durch einander, und schmiere die Geschwulst mit dieser Salbe, welche ziehen und die Beulen zu ihrer Zeitigung bringen wird.

Wenn aber das Pferd durch die Nase wohl gar triefen läßt, muß man nichts mit ihm machen, sondern allein warm halten, Morgens und Abends spatzieren führen; denn sobald es eröffnet, ist nichts mehr zu besorgen. Aber wenn die Gänge in der Nase verstopft, wenn die Materie sich zusammen setzet und trocken wird, daß es mit Mühe auswirft, und schwer athmet, dießfalls muß man ihm mit einer kleinen Spritze Branntwein und Baumöl vermengt, ganz lau in die Nasenlöcher einspritzen, welches die Zähigkeiten, welche die Gänge verstopfen, auflösen wird. Dieß kleine wiederholte Mittel ist dem Pferde zur Beförderung des Auswurfs sehr dienlich.

Wenn es nur wenig auswirft, und die Natur nicht genugsam reiniget, so gieb ihm alle Morgen einen Schoppen Spanischen Wein mit einer Unze Theriak vermischt, ein. Es giebt ein Kraut Sinngrün, oder Vinca per Vinca genannt, welches klein gehackt, und

in ziemlicher Menge dem Pferde unter genetzten Kleyen eingegeben, einen genugsamen Auswurf befördern wird.

38.

Zu machen, daß ein Pferd durch die Nasenlöcher auswirft.

Nimm eines Eyes groß frische Butter, laß sie in einer Pfanne zergehen, so lange bis sie anfängt heiß zu werden, vermische mit dieser Butter ein halbes Glas starken Eßig, ein halbes Glas Baumöl, zwey Griffe Pfeffer, menge alles in der Pfanne wohl durcheinander, und schütte es ziemlich warm dem Pferde mit einem Horn durch die Nasenlöcher, nämlich zu jedweden den halben Theil ein, sobald es solches zu sich genommen, muß man es mit einer Decke bedecken, eine halbe Stunde spazieren führen; unter dieser Zeit wird es ein Klopfen der Flanquen bekommen, gleich als wenn es krepiren wollte, worüber sich aber nichts zu entsetzen, denn solches wird in einer oder zwey Stunden vergehen; und wenn es wieder in den Stall geführet ist, wird es überflüßig auswerfen. In den nachfolgenden Tagen führet man es Abends und Morgens eine Viertelstunde spatzieren, dergestalt, daß es mit dem Kopfe niederhange; imgleichen muß man es unter sich fressen lassen, damit Evakuirung des Gehirns befördert werde.

Es

Es ist auch gut den Pferden einzugeben, welche den Appetit zum Fressen verloren haben, es muß aber im abnehmenden Mond geschehen, und ist der Tag, der nach dem vollen Mond, der beste. Das Pferd, so drösset, demselben müssen die Nasenlöcher allezeit mit Heu rein ausgewischt werden, und muß man dem Pferde kein roh, sondern gesottenes Wasser mit Kleyen geben, oder Mehl darin geschüttet, wenn solches das Pferd warm trinken will, ist es desto besser.

Oder man muß auch, wenn es Beulen hat, und nicht aufbrechen wollen, damit es Eyter ziehe, das Haar auf den Beulen mit einem Wachslicht wegbrennen, und ein grosses Pflaster von dem Emplastro Divino, oder manus Dei, oder Diachilam magnam cum gemmis darüberlegen, alle zwey sind in Apotheken zu finden, welches man auf weises zartes Leder streichen, über die Geschwulst legen, und mit einem Hammelfell, daß den Kopf unten zum Theil bedecken soll, verbinden muß; auch das Pflaster so lange, bis die Beulen zu Eiter werden, darüber lassen.

39.

Von der Strenge, oder Erhitzung nach Kälte.

Die Strenge kann entstehen, wenn bei dem Pferde auf eine grosse Hitze, eine grosse Kälte erfolget, welches durch eine extraordinäri Ar-

heit, welche über sein Vermögen und Kräfte erhitzt, durch eine grosse Kälte, oder durch die Kühlung der Nacht, im Herbste erkältet wird. Desgleichen, wenn man ein Pferd warm trinken läßt, und dasselbe nach dem Trinken, nicht ein wenig exerzieret, oder wenn es Wasser vom zerschmolzenen Schnee trinket, welches zu sehr erkältet.

Man erkennet ein mit der Strenge behaftes Pferd, so man siehet, daß es traurig und unlustig zum Fressen ist, hustet und durch die Nasenlöcher auswirft; aber eins von den größten Zeichen ist, die Strenge oder Verhitzung zu erkennen, wenn es die Kähle härter oder trockner wie odinär hat, bei Anrührung der Kehle kann man leicht die Härte erkennen. Diese Härte rühret von der Hitze und Dürre her, so die Wirkung der Strenge sind.

Sehet, daß ihr den Harn von einem erhitzten Pferde, und zwar ganz warm haben könnet, nehmt einen Schoppen Fleischbrühe, die nicht fett noch gesalzen ist, und so viel rothen Wein, gebt solches dem Pferde zu trinken, und kontinuiret drey oder viermal, wenn es bei der ersten Einnahme nicht schwitzet, so mischet unter das Getränke 2 Unze herzstärkend Pulver, und deckt das Pferd wohl zu; solchergestalt kontinuiret etliche Tage. Hustet es sehr stark, so nehmet Roßhonig und Süßholzsaft, jedes 4 Unzen, thut 8 Loth fœnum græcum, Cardamo-

momen, römischen Kümmel, Zimmetrinden, Nägelein, Jngwer, Enzian, Oster = Lucie, Anies und Koriander, jedes 2 Quentchen, solches muß man alles pulverisiren, und dem Pferde in einem Schoppen weissen Wein, und 6 Unzen Kardobenediktenwasser eingeben.

Aufweichungsklystier dafür.

Nehmet Pappelnblätter, Violen, Bingelkraut, Trauffkraut, von jedem drey Hände voll; Anissaamen 1 Unze, oder eine Hand voll grünen Fenchel, wenn es im Sommer ist, lasset alles in einem grossen Topf oder Kessel eine halbe Stunde kochen, thut für ein kleines Pferd dritthalb Maß, für ein grosses aber drey und eine halbe Maß Wasser, mit anderthalb Unzen Haepar Antimonii - Schlacken daran, hernach lasset es halb kalt werden, und seiget es durch. Zu dieser Durchseigung thut 4 Unzen gemeinen Lenktif, ein Viertel frische Butter, gebet es dem Pferde ein, wenn es die in dem grossen Darm enthaltene Exkremente und Mist ausleeret, so stelle es eine halbe Stunde darauf wieder in den Stall.

40.

Ein allgemeines Herzstärkungspulver.

Nimm Fenchelholz,
Zittwer,
Alantwurzel, } von jedem ½ Pf.
Enzian,
Eberwurz,

Angelika, Zibeben, Giftwurzel, Spanisch. Schlangenwurz, Meisterwurz, Ibischwurz,	von jedem ein halb Pf.
Runde und lange Holzwurz, Lorbeeren, Pameranzen- und Zitronenschalen, Sadebaum.	von jedem 4 Unzen.
Kordamomen, Süßholz, Myrrhen, geschabtes Hirschhorn, Elfenbein, Koriandersaamen, Kümmel, römischen Kümmel, Anis, Fenchel, Zimmetrinden, 1 Unze. Nägelein, Muskatennuß, Orientalischen Safran,	von jedem 2 Unzen.

Man muß in oberwähnter Spezerey Acht haben, daß es alles frisch, und in ihrer Zeit gesammelt worden sey; denn eine im Sommer gegrabene Wurzel ist nichts nütze, sondern sie werden im Frühling, wenn sie anfangen her-

hervor zu kommen, und um die Abendzeit vor dem Frost gesammelt. Wenn ihr zu diesem allen 1 Pfund Alkermesbeer thut, wird das Pulver viel besser werden; aber gleichwie es einen Theil von seiner Kraft, wenn es aufbehalten wird, leichtlich verlieret, also ist es besser, wenn es unter Küchlein vermischet wird, da es seine Kraft und Stärke behält. Man muß alles absonderlich stossen, und durch ein härenes Sieb, um grobes Pulver zu machen, fallen lassen; hernach fleißig miteinander vermischen, und nach dem Markgewichte wiegen. Damit es das rechte Gewicht habe, muß man die Spezerey nicht wiegen, bevor sie nicht gestossen und durchgesiebt ist.

Dieses Pulver muß in einem ledernen Sack aufbehalten, in den Sack fest gedruckt, und der Sack wohl zugemacht werden, so wird es seine Güte gar lange Zeit behalten. Dieses Pulver ist so allgemein, daß alle diejenigen, welche Pferde haben, allezeit damit versehen seyn sollten, besonders auf der Reise, und bei der Armee, da man nicht Gelegenheit hat, solches zu machen; denn mit diesem Pulver werden die Pferde vor allerhand sehr wichtigen Krankheiten bewahret; und kann man allezeit 2 Unzen, oder 3 Löffel voll davon einnehmen. Man schüttet es ganz kalt in eine halbe Maß rothen Wein, läßt es die Nacht stehen, und giebt es dem Pferde des Morgens

ein, welches vier Stunden vor, und zwey Stunden nach der Einnahme aufgezäumet stehen soll, das Horn, womit es eingegeben wird, soll mit einem halben Schoppen Wein ausgeschwenket, und dem Pferde zu Ausspielung des Mauls eingegeben werden. Man kann dieses Pulver alle Morgen drey bis viermal nacheinander eingeben; ist auch noch besser, wenn es mit einem Schoppen spanischen Wein eingegeben wird.

41.

Ein anderes herzstärkendes Pulver, welches nicht so kostbar ist.

Nimm Lorbeern, Enzian, runde Holzwurzel, Myrrhen, Iriswurzel, geschabtes Hirschhorn, Alantwurzel,	von jedem 4 Unzen.
Zittwer, Anis, römischen Kümmel, Sennesblätter, Magensaamenbluß,	von jedem 2 Unzen.

Zimmetrinden 1 halbe Unze,
Nägelein 2 Quentchen.

Dieses alles absonderlich zerstossen, durch ein roßhärnes Sieb gesiebet, wohl mit einander vermischt, und in einem wohlvermachten

und zusammen gedruckten ledernen Sack verwahret. Die Einnahme ist 2 Unzen in Wein, darinn es eine ganze Nacht erweichet; man kann nur eine Unze in einem Schoppen spanischen Wein eingeben, so wird es wohl anschlagen.

42.

Von den Zuständen des Hauptes, welche von biliosischen Feuchtigkeiten verursacht werden.

Wenn man Pferden in dieser Krankheit zur Ader läßt, wird das Blut, sobald es stocket, oben gelb, und das überschwimmende Wasser ganz roth und gelblich seyn, welches ein gewisses Zeichen ist, daß sich die Galle in grosser Menge darein ergossen; die Lefzen des Pferdes ingleichen sind inwendig gelb, ja die Augen bekommen auch solche Farbe, welches wir Deutsche die Gelbsucht nennen.

Ein von diesen Zuständen ergriffenes Pferd frißt schläfrig, hält den Kopf unter sich, läßt die Ohren hangen, hat traurige Augen, die Nasenlöcher offen, und schwanket im Gehen.

Recept dafür.

Nehmet 4 Maß fließend Wasser, machet eine Lauge von Rebenholzasche, ohngefähr einen halben Sester; diese Lauge zu machen, darf man nur das Wasser sieden, und über die Rebenholzasche schütten; gießet besagte siedende Lauge viermal über solche Asche, hernach

vermenget mit besagter Lauge 1 Pfund gutes Baumöl, und einem Viertel gepulverter Lorbeern: das Pferd muß man vom Abend bis zum Morgen gezäumt halten, demselben überflüßig Blut aus der Seite lassen, und zwey Stunden hernach zwey Gläser von dieser wohl durcheinander gemischten Komposition durch die Nasenlöcher einschütten, lasset es noch zwey Stunden nach der Einnahme gezäumt stehen; hernach zäumet es ab, und gebt ihm Wasser mit Mehl vermischt zu trinken, wie auch genetzte Kleyen, Heu, Brod, und was es begehrt, zu fressen, wenn es eine Viertelstunde gefressen, muß man es wieder zäumen, und demselben besagtermassen zu jedem Nasenloch von dieser Komposition noch ein Glas voll einschütten; laß es hernach zwey Stunden gezäumet, worauf man es abzäumen, und eine Viertelstunde wieder fressen lassen kann. Kontinuire solchergestalt demselben alle neun Tage 2 Gläser davon einzugeben, und zäume es allezeit eine Viertelstunde zwischen den zwey Einnahmen ab, bis es die ganze Komposition eingenommen.

Dieses Mittel verursachet, daß Wasser und Rotz durch die Nase herausläuft, hernach muß man das Pferd an einen finstern Ort stellen, und von Menschen und Pferden absondern, und auf guter Streue halten, damit es schlafe; denn in solchem Zustande hilft die Ruhe vieles zu seiner Genesung.

43.

43.

Wenn ein Pferd nicht fressen will.

Nimm eine halbe Unze pulverisirte Angelika, und eine halbe Unze pulverisirte Assa fœdita, binde es in ein leinen Tüchlein, und hänge es an das Trensengebiß, nach zwey Stunden thue es davon, und laß das Pferd ein paar Stunden fressen; häng es hernach wieder zwey Stunden an die Trense. Solchermassen fortgefahren, wird dein Pferd vielen klaren Schleim auswerfen, welches ihm den Kopf erleichtern, und die Lust zum Fressen wieder geben wird. Eben dieses Bündlein ist sehr gut für alle kranke und unlustige Pferde.

44.

Einen weißen Fleck in des Pferdes Auge zu vertreiben.

Salmiak, wenn er ganz klein gestossen in des Pferdes Auge geblasen, und damit kontinuiret wird, wird die Genesung befördert.

Oder nimm Salz in den Mund, und wenn dasselbe zerschmolzen, so netze dem Pferde das Auge mit solchem Speichel, also, daß er ins Auge hinein komme, kontinuire solches neun Tage, so wird es besser.

45.

Von der Fiefel.

Wenn die Fiefel ausgenommen, nimm fünf Schoppen Bier, und anderthalb Unzen rein gestossen Polikressalz, laß beim Feuer einen grossen

Wall darüber gehen, alsdann thue es weg vom Feuer, gieß zwey Unzen Lorbeeröl darein, und gieb es dem Pferde in einem laulichten Klystir ein; wenn man kein Bier hat, nimmt man zu diesem Klystir halb Wein und halb Wasser.

Auch haben alle Pferde oberhalb des Kniees, und unten an der Kniekehle ein Horn oben auf der Haut, wie eine Kastanie, schneide ein wenig davon, lege es auf eine Kohlpfanne, und laß dem Pferde durch einen hiezu bereiteten Sack, den Rauch in die Nase gehen, so wird alsobald der durch die Fieseln verursachte Schmerz nachlassen.

46.

Wider die Darmgicht

Ein Schoppen Brandwein, eine Unze Theriak, oder Orvietan, und so viel man zwischen zwey Finger halten kann, Safran, zergehen lassen; dieses alles gieb dem Pferde ein, vorher aber muß man es purgiren lassen, wie folget:

Klystir wider die Darmgicht, so von Winden herrühret.

Nimm 1 Pf. fette Feigen, grösser als die, so man in der Fasten hat, schneide sie klein, und lasse sie eine ganze Stunde in anderthalb Maß Wasser kochen, thue in eben selbigen Topf zwey Hände voll klein geschnittene Raute, laß es noch eine Viertelstunde lang kochen, hernach laß es halb kalt werden, seige es durch, nimm ein Maß von dem lautersten, und laß das Dicke fahren, vermische unter diese Kochung ein halb Pf. Baumöl,

öl, und gieb das Klystir dem Pferde lau ein, und führe es, ehe du es wieder in den Stall stellest, spazieren, solches wird alle den Bläst in den grossen Darm führen, von da er seinen Ausgang nehmen wird. Das Pferd wird dieses Klystir zwey oder drey Stunden bei sich behalten, welches um so viel besser ist.

47.

Noch ein anderes wider die Darmgicht.

Laß in anderthalb Maß Wein eine Unze Polikreßsalz, und sechs Hände voll Salbey bis auf den 3ten Theil des Weins einsieden, seige es durch, mische 2 Unzen Lorbeeröl darunter, und gieb es dem Pferde ein.

48.

Ein herrlich Klystir, die Winde auszutreiben.

Nimm fünf Schoppen Bier, 2 Unzen rein gepulvert Hæpar Antimonii-Schlacken, und laß es geschwinde in grossen Wallen sieden; alsdenn thue drey oder vier Unzen gut Lorbeeröl dazu, gieb es dem Pferde lau ein, und kontinuire von 2 Stunden zu 2 Stunden, bis zur Heilung. Dieses ist das beßte Mittel, so man finden kann.

Purgation die Würme zu tödten.

Nimm 1 Unze Aloes, Koloquint und Lerchenschwamm, von jedem 3 Quentchen, Turbetwurzel, eine halbe Unze, welches zu grossen Pul-

ver gestossen, mit 1 Unze vom vorigen Pulver in ein Glas voll Ochsengalle und einem halben Maß weißen Wein vermischet, und dem Pferde eingegossen, hernach dasselbe wohl bedecket eine halbe Stunde spazieren führen, solches wird das Pferd purgiren, und die Würmer, die es im Leibe hat, tödten.

Man muß darauf nach 8 Stunden dem Pferde ein Klystir von Kuhmilch, oder Kallaunenbrühe eingeben, und ein halb Pfund abgeschaumten Honig, samt dem Gelben von 6 Eyern darein thun, damit die Würmer durch die Süßigkeit gelocket werden.

49.

Noch ein anderes die Würmer zu vertreiben.

Nimm 6 oder 7 Haare aus des Pferdes Schwanz, schneide dieselben so klein, als du kannst, und laß sie das Pferd in einer Hand voll Haber einfressen, es muß aber befeuchtet werden, damit sie das Pferd nicht wegblase, und wenn Würmer weggehen, dieselben pulverisire, und laß sie das Pferd wieder fressen.

Wenn ein Pferd nicht harnen kann.

Gieb ihm einen Löffel voll Agtsteinöl in einem Schoppen weißen Wein ein, und führe es spazieren; es hilft gewiß.

50.

Noch ein anderes, wenn ein Pferd den Wurm hat.

Ein halb Maß Baumöl, eine grosse Hand voll Hauslob klein gehackt, in das Baumöl gethan, und gekocht, und das Pferd alle Morgen vor Sonnenaufgang damit geschmieret.

Nachgehends wenn du willst:

So nimm Weißwurzel, Fünffingerkraut, Lorbern, Eberwurzel, weißen Ingwer, } jedes 1 Loth;

dieses in süsser Milch gekocht, das Pferd erst warm geritten, und alsdaun eingegeben, und es darauf hoch angebunden, und eine Stunde darauf fasten lassen.

51.

Von dem Blutwurm des Pferdes.

Nimm eine Hand voll Sadebaum, ein halb Viertel von dem schwarzen dünnen Toback in Weineßig gekocht, und dann nur auf einmal eingegeben.

52.

Für ein lahmes Pferd.

Nimm grüne Pappelblätter eine Hand voll,
Hopfen eine Gespe,
Salbey eine Hand voll,

Thi-

Thimian eine Hand voll,
alte Butter ein halb Pfund.

Diese Kräuter werden rein gewaschen, und alles in einem Eimer voll Bärme 2 Stunden lang gekocht, darnach die Butter darein gethan, und so warm es das Pferd leiden kann, den Bueg damit gewaschen, alle Tage zwey = oder dreymal, und allezeit wieder aufgewärmt.

Eine Wundsalbe.

Nimm 1 Pfund Tonnenpech,
1 — Schafunschlitt,
$\frac{1}{4}$ — Honig;

dieses alles in einen neuen Topf gethan, und gekocht, so ist es eine schöne Wundsalbe.

Oder nimm Schwalbenwurzel, siede sie, und wasche den Schaden damit.

53.

Eine Salbe, die da reiniget und heilet.

Nimm weiß Hirschunschlitt,
Leinöl,
Bärenschmalz,
Bilsenöl,
Hirschmark,
Klauenschmalz,
Kamillenblumen,

temperire alles unter einander, so giebt es eine köstliche Salbe.

Trocknende Pflaster und Salbe.

Nimm ungelöschten Kalk,
Mehl,
Honig,
Eyerweiß und Salz,
mische alles unter einander, es ist sehr gut Löcher zu heilen, die ein fressender Wurm ausfrißt.

54.

Allerley Geschwüre zu heilen.

Wenn einem Pferde ein Schaden aufbricht, so nimm Lorbeern, stosse sie klein zu Pulver, streich es auf das Geschwür, und binde Hanfwerch darauf.

55.

Eine Etzsalbe zu machen.

Nimm Kupferwasser	2	Loth,
Alaun .	1	—
weiß Harz	1	—
Gallus .	$\frac{1}{2}$	—
Baumöl	$\frac{1}{4}$	—

siede das durch einander, das wehret dem wilden Fleisch.

Eine trocknende Salbe zu machen.

Nimm gebrannt Hirschbein 3 Loth,
Zinnober 2 —
Bleyweiß ½ —
Galitzenstein 2 —
Dachsunschlitt ½ Pf.
Bockunschlitt ½ —
Baumöl 1 —

siede alles unter einander, es heilet und trocknet die Wunde.

57.

Eine Geschwulstsalbe zu machen.

Nimm Baumöl,) jedes 1 halb Pf.
Bleyweiß)
Silberglätt ¼ Pf.
4 Eyer.

Dieses alles kalt durch einander gerieben; es wird zu harter Geschwulst nützlich gebraucht.

58.

Ein bewährtes Recept für die Raude, welches zur Lauge gemacht wird.

Nimm zur Lauge reine Holzasche, Hühnermist und Kupferwasser; solches mit Wasser wohl gekocht, darnach soll man es klar werden lassen, damit soll man das Pferd rein waschen, und mit einem Strohwisch abreiben, daß es blu-

tet,

tet, hernach wenn es trocken ist, soll man es mit folgender Salbe schmieren:

Nimm grauen Schwefel . 3 Loth,
Queckſilber,) jedes 2 Loth,
Alantwurzel,)
Lohröl . . . 3 Loth,
altes Schmeer . 1 Pf.

Das Queckſilber muß mit dem Lohröl getödtet werden, darnach soll man alles mit dem Schmeer kochen lassen; der Schmeer muß zuvor geschmolzen werden, damit die Grüben davon kommen. Hernach soll man das Pferd mit dieser Salbe schmieren, und wohl hineinreiben. Das Pferd soll man 5 Tage stehen lassen; darnach soll man es mit schlechter Lauge abwaschen, und wenn es trocken worden ist, soll man es wieder mit dieser Salbe schmieren, bis es heil wird. Man soll ihm auch folgendes Pulver im Futter eingeben, ehe man es schmieret und wäschet.

Nimm Lorbern der beßten 1 Viertel Pf., Sedebaum eben so viel, Nießwurz 2 Loth, grauen Schwefel 3 Loth, und eine Hand voll Salz.

Dieses soll man zu Pulver machen, und unter einander mischen, und dem Pferde alle Morgen einen Löffel voll unter das Futter geben, das Futter soll man ein wenig naß machen, damit es dasselbe nicht hinwegblasen könne, so schlägt die Raude von inwendig heraus, welche das Pferd im Leibe hat.

59.

Für die Mauken.

Nimm Kupferwasser, laß es in Brunnenwasser kochen, und wasche den Schaden um den andern Tag aus, hernach soll man folgende Salbe brauchen:

Nimm Büchsenpulver, grauen Schwefel, Grünspan, Silberglätt, jedes 1 Loth, altes Schmeer 1 Pfund;

diese obgemeldte Stücke unter einander zergehen lassen, und zu einer Salbe gemacht, den Schaden damit geschmieret, so wird das Pferd wieder so rein von Schenkeln wie zuvor.

60.

Wenn ein Pferd hagelhüfig ist, und wie solches zu erkennen.

Es berstet vorne auf der Krone auf, und zumal im Winter, bekömmt auch gar lange Haare auf der Krone; dafür soll man gebrauchen, wie folget:

Gebrannt Kupferwasser 1 Loth, Alaun 2 Loth, Silberglätt 1 Loth, Grünspan 1 Loth, Honig, Terpentin, jedes ein Vierpfund.

Dieses alles unter einander zergehen lassen, und zu einer Salbe gemacht, die Salbe in den Schaden wohl eingeschmieret und eingerieben, zuvor aber den Huf allzeit wohl geraufelt. Dieses

soll

soll man gebrauchen, daß die bösen Haare herausfallen, so bekommt das Pferd über der Krone wieder einen guten Horn. Die Pferde aber, die solchen Schaden haben, soll man dünner auswürken, und mit Einschlagen alle Tage wohl warten, damit die übrige Feuchtigkeit aus den Füssen herauskomme.

61.

Wenn ein Pferd die Fesseln hat, und woran man solches erkennen kann.

Die Pferde, so solchen Schaden haben, denen wachsen an den Fesseln lange strumpflichte Haare, und berstet ihnen die Haare auf; wohl eine Hand hoch an den Fesseln, würfelt und gräunet es immer fort, so lange bis es getheilet wird.

Nimm ein Nösel starken Eßig, Silberglätt, Bleyweiß, jedes ein Viertelpfund, beides klein gestossen, 1 Eyer mit dem Dotter; dieses alles kalt durcheinander gemischt, und den Schaden alle Tage zweymal damit geschmieret, so heilet der Schaden wieder ganz reine zu, und bekommt auch wieder gutes Haar.

62.

Wenn ein Pferd wund in den Fesseln.

Nimm alten Schmeer 1 Pf. Schwefel 3 Loth, Büchsenpulver 1 Loth, Grünspan 2 Loth, Alaun und Kupferwasser jedes 2 Loth;

Dieses alles zu einer Salbe gemacht, und die Fesseln damit geschmieret, so heilet es bald wieder.

63.

Wenn ein Pferd geschwollene Beine hat.

Nimm Beifuß, Käsepappeln, Pappeln, Osterlucie, Ottermennig, Nachtschatten, jedes ein Hand voll.

Diese Kräuter in Wein gekocht, oder in gutem Biere, und die Geschwulst, mit diesen Kräutern, welche in einem Tuche seyn müssen, umbunden, es hilft gewiß.

64.

Wenn einem Pferde die Schenkel angeschlagen.

Nimm Weinstein, Kupferwasser, jedes 1 Pf.
3 Maaß Wein.

Diese Materie in den Wein gethan, und gesotten, dem Pferde die Schenkel damit gewaschen, so warm als es solches leiden kann, es hilft.

65.

Wenn einem Pferde das Gemächte geschwollen.

Nimm Käsepappeln, Beifuß, Osterlucie, Ottermenning, Nachtschatten, Scheelkraut, jedes eine Handvoll.

Dieses alles in Wein oder Bier gekocht, und die Geschwulst damit geschmieret, und daneben eine Salbe zugerichtet. Dazu soll man nehmen:

Ro=

Rosenwasser 1 Nösel, Baumöl ein halb Pf.
Bleyweiß ein halb Pf.

Dieses untereinander zur Salbe gemacht, und vorgemeldte Bähung einen Tag um den andern gebraucht. Wenn aber die Geschwulst hart wäre, und sich davon nicht geben wollte, so soll man ihm unten an den Sack ein Haarseil ziehen, einer Federkieldicke, das kann man ohne allen Schaden thun, und doch mit Bähen und Schmieren einen Tag um den andern, so lange bis die Geschwulst verzogen, kontinuiren, darnach soll man das Haarseil wieder herausziehen, und Weinstein nehmen, denselben klein gestossen und mit Wasser gekocht, damit den Schaden alle Tage waschen, so heilet derselbe wieder zu.

66.

Wenn ein Pferd den Lauter-Stall hat.

Nimm Tormentill ein Viertel Pf. gelben Lehm, eine Handvoll, Beinbruch 4 Loth. Ziegelstein, 6 Loth.

Dieses zu Pulver gestossen, wirf es ins Wasser: laß das Pferd davon saufen, so wird es wieder zurechte und gesund.

67.

Wenn ein Pferd Blut stallet.

Alsdenn schlage dem Pferde drey oder vier Morgen nach einander die Sporrader, oder

drey Morgen nach einander die Lungader, es muß aber nüchtern geschehen; wenn dieses gethan, so gieb ihm drey Morgen nach einander dieses folgende Pulver in Wein ein, es muß auch nüchtern geschehen.

Nimm Krebsstein, Bocksblut, gebrannt Hirschhorn. Jedes 1 Loth.

Dieses alles gestossen, und dem Pferde alle Morgen 1 Loth davon eingegeben, so wird es besser.

68.

Wenn ein Pferd nicht fressen kann.

Nimm Königskerzen, oder Willich genannt, halte ihn vor des Pferdes Nase, so frißt es bald wieder. Es ist bewährt erfunden worden.

69.

Wenn ein Pferd die Kröte im Maul hat.

Hebe dem Pferde die Lippe in die Höhe, und siehe zu, ob ihm die Haut gar schwarz ist; inwendig in dem Maule, wenn du solches an einem Pferde befindest, sollst du solchem Pferde, die schwarze Haut vorne an der Lippe im Maule, mit einem heißen Eisen brennen; wenn dieses geschehen, soll man folgende Salbe zurichten:

Nimm 1 Loth Rosenzucker, 1 halb Loth Rosenwasser, 1 Loth Honig.

Diese Stücke durcheinander gemischt, und zur Salbe gemacht, die Kröte, welche gebrannt ist, damit geschmieret, so lange bis es heilet, bekommt das Pferd wieder ein schönes reines Maul.

70.

Wenn sich ein Pferd erhitzet hat, wie man demselben die Hitze wieder linderr soll.

Schlage dem Pferde, so verhitzet ist, die Lungader, und die Adern unter der Zunge, du mußt das Blut wohl gehen lassen, kannst auch wohl die Sporradern mit schlagen; hierauf laß das Pferd nach dem Aderlassen eine Stunde stehen, alsdann mußt du diesen Trank zurichten und gebrauchen.

Nimm Ehrenpreiswasser, Nachtschattenwasser, Petersilienwasser. Jedes ein Nößel.

Dieses obige alles durcheinander gegossen, und dem Pferde auf dreymal eingegeben, in einem Tage, darinn es verhitzet worden, es hilft.

71.

Wenn ein Pferd durch den Sattel gedrückt worden.

Nimm Osterlucie, Harzpech, Tormentille. Jedes ein Viertelpfund.

 Dieses

Dieses alles durcheinander gemischet, und dem Pferde in den Schaden gestrichen, zuvor aber fein rein ausgewaschen, und Werk nach dem Pulver daraufgelegt; da man aber siehet, daß böses Fleisch darinn wüchse, so nimm gebrannt Kupferwasser, und lege das zwey oder dreymal auf.

72.
Wenn ein Pferd den stillen Koller hat, und wie man solchen erkennen kann.

Diese Pferde, so mit solcher Ungelegenheit behaftet, hängen den Kopf unter die Beine, verkehren die Augen, halten die Vorderbeine kreuzweis übereinander. Oben hart hinter den Ohren am Fleisch, da hat ein Pferd eine Ader hinter einem jeden Ohr: diese reiß entzwey; darnach schneide hinten zu unten am Schwanz, ein Stück, wie eines Gliedes am Finger lang ab, und mache ein Kreuz darein; darnach nimm einen blauen wollenen Faden, und ziehe ihn durch die Nase, durch den Knörpel, stich ihm den dritten Kern, und reiß ihm die Ader mitten auf der Zunge entzwey, daß es gar wohl blute, so schadet ihm der Koller sein Lebenlang nicht mehr. Solches ist wohl tausendmal probiret, und allezeit recht glücklich gerathen.

73.
Wenn ein Pferd den tollen Koller hat.

Erstlich merke mit Fleiß darauf, wenn das Pferd schlagbäuchig ist, und über zwey Stunden

aufän=

anfänget zu schreyen; alsdann laß es in einen Schaafstall ledig eine Stunde laufen, wo es hin will. Wenn sich nun das Pferd in dem Schaafstalle recht erhitzet hat, daß es nicht mehr laufen auch nicht schreyen kann, darauf laß ihm zur gemeinen Ader, alsdann nimm einen gerupften Raben, schneide ihm den Kopf ab, und thue das Eingeweide heraus, bis auf das Herz und Leber; thue es in einen neuen Topf, denselben mache oben fest zu, und brenne es in einem Backofen zu Pulver, wenn dieß geschehen:

Nimm Baumöl 3 Loth, Honig ein Viertelpfund, Wein 1 Maaß.

Thue in dieses Pulver einen Löffelvoll darein, gieß dieses dem Pferde drey Morgen nacheinander ein, schneide ihm die Haut auf der Stirne, zwischen beiden Augen auf, und stecke ihm ein Häuptlein Knoblauch darein, mache die Wunde zu, und so es ein Pferd 5 Stunden überstehet, hat es keine Gefahr mit ihm; es hilft, und ich habe mehr als 100 Pferde damit kuriret.

74.

Wie man den Saamenkollen an einem Pferde erkennen kann.

Wenn ein Pferd gegen die Sonne gehet, so läuft es immer und strauchelt, stürzt auch wohl dabei, etliche Pferde wehren sich so lange, bis sie endlich müssen niederfallen. Wenn nun ein solches Pferd niederfällt, so decke ihm den Kopf fe-

ste zu, und falle ihm auf den Leib, reiße ihm die Bueg = und Lichtadern ganz entzwey, so schadet diesem Pferde die Krankheit nicht mehr.

75.

Wenn ein Pferd den Koller hat.

Erstlich soll man ihm die Kolleraber schlagen, im abnehmenden Mond, drey Donnerstage nacheinander, und das Blut wohl gehen lassen. Darnach hat es unter dem Schuppen ein Bläslein an der Stirne, das soll man mit einer Fliete entzwey reißen, darnach soll man gestossen Spießglas nehmen, und in den Schaden streuen; dieses zehn Tage gebrauchen, so heilet es von sich selber zu. Darnach nimm eine schwarze Katze, die nichts weißes hat, haue ihr ein Bein oder den Schwanz ab, daß Blut in eine Maaß Weineßig gethan, und durcheinander gemischet, auf drey Theile getheilet, und drey Morgen nach einander, ehe es gesoffen hat, eingegossen.

76.

Wenn ein Pferd den Hals nicht umwenden kann, wegen Geschwulst.

So nimm jung Birkenlaub und Wermuth, jedes ein gut Theil, siede es in einer guten scharfen Lauge sehr stark, und wasche das Pferd damit drey oder vier Tage nacheinander, alle Tage drey oder viermal, so heiß, als es das Pferd nur leiden kann, so schrumpfet sich der Hals, und

fällt die Geschwulst ein: alsdann nimm ungesalzene Butter geläutert, schmiere es damit ein- oder zweymal gar warm, du wirst sehen, daß die Geschwulst sich gleich verlieren wird.

77.

Wenn ein Pferd Tuch oder Federn gefressen.

Dem gieb Springwurzel und Haarwurzel unter das Futter zu fressen.

78.

Wider kurzem Athen der Pferde, oder wider das Keuchen.

Nimm Birnbaummispeln, Sadebaum, Salbey. Jedes gleichviel.

Dörre dieses alles zu Pulver, und gieb es dem Pferde des Abends und des Morgens unter das Futter; ein wenig naß mit Salzwasser, das machet einen guten Athem, und vertreibt das Keichen.

79.

Wenn ein Pferd dampfig ist.

Nimm Wachholder mit der Wurzel, von Nachtschatten das Laub und die Beeren abgestreift, wasche zuvor die Erde von denen Wurzeln, brenne diese Stücke auf einem saubern Herde zu Asche, siebe es durch ein enges Sieb, verwahre es wohl. Wenn du ein Pferd hast, das

dämpfig ist, so gieb ihm von 1 Pf. Asche des Abends einen Löffel voll, so lange es währet, unter das Futter ein wenig naß, das macht einen reinen Athem. Item: nimm einen Schweinnigel, brenne ihn zu Pulver, gieb ihm auch etliche Tage davon unter das Futter zu fressen, es ist sehr gut wider diese Krankheit.

80.

Wenn ein Pferd einen trockenen Husten hat, ein gutes Pulver dafür.

Nimm Fœnum græcum, Zwiebeln, Senf, Ruß, grauen Schwefel, Salz, jedes gleich viel.
Dieses alles gestossen, und untereinander gemischt, gieb es ihm unter das Futter zu fressen. Oder: nimm Lungenkraut, welches an den Eichbäumen wächst, mache es zu Pulver, und gieb ihm dreymal davon unter dem Futter zu fressen, es ist sehr gut dafür.

81.

Haarschlechtig, Bauchschlechtig, Herzschlechtig, oder armschlechtig, ein gut Recept dafür.

Diese 4 Stücke oder Krankheiten ist alles eins, daß sie alleine nur mit den Namen unterschieden sind, aber viel heftiger, als wenn ein Pferd einen kurzen Athem hat; denn über das Keichen oder Krächzen oder Husten gehet

auch

auch in Dampf aus den Nasenlöchern, erhebet die Brust, schlägt in den Flanquen, und ist in Summa eben dieß die Krankheit, so man welsch Pulsier nennet. Ich halte endlich dafür, daß dem schweren Athem bei Zeiten möge geholfen werden; denn derselbe ist fürnehmlich in der Lunge und Brust; aber dieses ist überall, sowohl im Kopf als in der Leber, und in Summa ungesund im ganzen Leibe, deme mag man wohl eine Zeit lang aufhören zu Arzeneyen, aber nicht vertreiben, und ist nichts bessers, denn daß sich einer eines solchen Pferdes los mache; es wird doch nichts von Arzney bei ihm anschlagen, wiewohl man es eine Zeit lang damit aufhalten kann, gleich wie bei einem Menschen. So viel ich aber Arzney zu dieser Krankheit ordinire, folget hernach, so du dich bedienen mögest.

Nimm eine Handvoll rein Farrenkraut und Salz, das Kraut stosse wohl klein, und thue es ins Wasser, so ziemlich warm seyn muß, drücke es aus, und gieb es dem Pferde zu saufen, und das Kraut stecke ihm in die Nasenlöcher.

82.

Die strenge Kehle oder Kimpfel rinnend zu zu machen.

Wenn die Strenge nicht will brechen, so nimm Wein und Butter zusammen gesotten, und

bin-

binde es dem Pferde über die Kimpfel unter den Hals mit einem Tuche, und decke es warm zu, darnach nimm Bohnenstroh, Wachholderbeeren, siede es in Wasser, und bähe das Pferd damit, daß ihm der Dampf in die Nasenlöcher gehe; das thue drey Tage nach einander, darnach nimm einen gespaltenen Stecken, bewinde ihm mit einem Tüchlein, das netze in Eyerdottern, und stecke es ihm in die Nasenlöcher, so tief du kannst, so gehet der Wust und Unflath heraus. Darnach laß das Pferd Gras fressen, so vergeht es.

83.

Rotzig, Hauptsüchtig und krankes Pferd.

Dieses ist eine andere Krankheit als die Strenge oder Kehlsucht, ob es schon der Strenge nicht ungleich siehet; denn so ein Pferd mit dieser Krankheit behaftet ist, wirft es gleichfalls vielen Rotz und Eyter aus der Nase, und hat einen schweren Athem, hat aber die Kimpfel nicht an der Kehle, denn diese Unreinigkeit kömmt aus dem Kopfe von dem Gehirn herab, und wenn es lange währet, so wird es schabicht, und endlich ganz raudig. Das kömmt her von einer bösen und vergifteten Feuchtigkeit, die ihm nicht allein den Kopf sondern auch den ganzen Leib durchgehet. Die Zeit, die Krankheit zu stillen, ist vier Wochen, neun Wochen, auch wohl ein Vierteljahr dem Pferde ohne Schaden; stillet man es aber länger, so faulet ihm Lunge und Leber, nimmt

von

von Tag zu Tag an Kräften ab, und stirbt. Es ist gar eine gefährliche Krankheit, und besser zu sagen, gar nicht zu kurieren, wie man aus folgenden Rezept ersehen mag.

Wenn es einem Pferde im Kopfe ist, so nimm breiten Wegerich, wasche ihn mit Wasser so sauber als möglich, dörre ihn, und mache ihn zu Pulver, vermische es mit Salz und gieb es dem Pferde im Futter zu fressen; räuchere es auch mit Weihrauch. Es hilft eine Zeitlang.

84.

Wenn ein Pferd hitzige Augen hat, und immer triefen, auch gar das Gesicht bald darüber verlieret.

Wenn ein Pferd einen fetten Kopf hat, und zu Zeiten mörnig wird; dem gieb, wenn der Mond acht Tage geschienen:

Wohlgemuth, Baldrian und graue Klettenwurzel unter das Futter zu fressen, so behält es sein Gesicht.

85.

Ein bewährtes Rezept, wenn ein Pferd wund ist, wie selbes in neun Tagen zu heilen.

Scheere ihm um den Schaden die Haare ab, nimm ein weiß leinen Tuch, und gehe des Morgens frühe vor der Sonnenaufgang an ein fliessend Wasser, und wasche das Tüchlein im fliessen-

senden Wasser wohl und mache von dem Schaden Eyter darauf, und nimm hernach dasselbe Tuch, und zerspalte einen grünen Baum, der nicht sehr fruchtbar ist, thue es in die Kluft; es hilft gewiß.

86.

Mancherley Schaden hat das Pferd an der Zunge.

Eines Theils gebissen oder mit dem Zaum wehe gethan, sey nun über Quere oder in die Länge, so mache folgende Salbe:

Nimm für 2 Gr. Rosenhonig, ein Viertelpf. gemeinen Honig, ein Loth gebrannte Alaune, Galitzenstein, ungelöschten Kalk, jedes 2 Loth, 1 halb Pf. gestossenen Pfeffer,

thue es zum Feuer, mache es zur Salbe, und bestreiche die Zunge damit, und lege ihm keinen Zaum an, bis es heilet; wenn ihm aber die Zunge so gar sehr in der Quere verletzet ist, so kann man ihm nicht anders helfen, man muß ihm die Zunge abschneiden, an dem Ende, wo der Schaden. Es schadet dem Pferde nichts, ob es gleich keine Zunge hat.

87.

Wenn einem Pferde die Ohren schwören.

Ein Pferd, welches die Ohrenmünzel hat, und die Ohren schwören, das kömmt vom bösen Geblüte, so laß ihm Ader. Nimm Honig, Lauge

und

und Wasser, mische Nußöl darunter, damit salbe ihm die Ohren des Tages zweymal, es hilft.

88.

Für Würmer und Motten in den Ohren.

Greif einem Pferde mit dem Finger in die Ohren, und da es weich ist, schneide es mit einem Federmesser oder besser mit einem Scheermesser auf, stecke Grünspan darein, und heile es mit einer heilsamen Salbe wieder zu.

89.

Für Geschwulst in den Ohren.

Nimm rothen Weyden = Beyfuß, Sommergürtel, Nachtschatten, Ermentille, Ottermennig, Osterlucie, Jedes gleichviel.
Laß es wohl in Wein oder gutem Biere sieden, binde es dem Pferde auf den Kopf so warm, als es dasselbe leiden kann.

90.

Wenn ein Pferd im Stalle oder Felde niederfällt,

So besiehe ihm die Zunge, ist sie trocken, so hat es die Fiefel, nimm ein scharfes Messer, und stich ihm unter die Zunge, daß es blutet; liegt ihm aber der Schaum auf der Zunge, so hat es die Würme im Magen; so nimm Asche, laß sie sieden, und salbe das Pferd dreymal damit. Es muß solches aber allemal warm seyn.

91.

Wenn ein Pferd Läuse in Mähnen und Schweife hat, wie man dieselben vertreiben soll.

Nimm Bilsenkraut, Wermuth, Hünermist, jedes ein gut Theil. Darnach eine Lauge davon gemacht, die Mähne und Schweif damit gewaschen, so sterben und vergehen die Läuse von Stund an.

92.

Ein sehr gutes Freßpulver zu machen.

Nimm Wolfsleber. Sadebaum Enzian. Gelbe Violenwurzel. Fœnum græcum. Lorbeeren. Beinbruch. Grauen Schwefel. Wachholderbeeren. Gedörrte Nesselwurzel. Von dem grossen gestossenen Salz. Jedes ein Viertelpfund.

Dieses obige alles zu Pulver gestossen und wohl durch einander gerieben. Wenn nun ein Pferd kropfet, und nicht zunehmen will, soll man ihm ein wenig davon in einem Löffel voll warmen Biereßig 3 Morgen nacheinander eingeben. Darnach soll man nehmen von diesem Pulver 1 Pf. und allezeit Morgens und Abends einen Löffelvoll unter das erste Futter geben, und ein wenig naß machen, damit es dasselbe nicht wegblasen kann, und 2 Stunden darauf fasten lassen.

93.

Wenn ein Pferd faul im Leibe ist.

Nimm einen Igel, stecke ihn in einen neuen Topf, und klebe ihn feste zu, setze ihn über ein Kohlfeuer, und brenne ihn zu Pulver.

Darnach nimm 1 Pf. Laugenkraut.
Wolfsleber, Alantwurzel, jedes 4 Loth.
Angelika, Mausöhrgen, jedes 1 Viertelpf.

Dieses alles klein gestossen, und in ein Stübchen Wein oder gut Bier gekocht, und dann drey Wochen alle Tage 4 Löffelvoll nüchtern eingegossen, zwey Stunden darauf fasten lassen, darnach sollst du das Freßpulver, wie du vorwärts davon beschrieben findest, 14 Tage nacheinander gebrauchen, so wird dein Pferd wieder gesund.

94.

Ein guter Trank, wenn sich ein Pferd im Leibe wehe gethan.

Nimm Zittwer, Muskatenblumen, Krebssteine, Galgant, Kranichsaugen und Gummi, jedes 1 Loth.

Dieses auf viermal dem Pferde mit Bier eingegossen, allezeit 3 oder 4. Stunden darauf fasten lassen. Es muß abends und Morgens eingegeben werden.

95.

Wenn ein Pferd ins Auge gestossen oder geschlagen.

Wenn du solchen Schaden siehest, so nimm Scheelwürzel mit dem Kraut, selbiges zerstosse,

daß ein Saft daraus wird; den spritze täglich dem Pferde in die Augen.

96.

Für ein Fell und rinnende Augen.

Nimm ein Ey, mache oben ein Löchlein darein, thue das Weiße heraus, alsdann fülle zu dem Dotter so viel Salz, daß es ganz voll wird, rühre es wohl durcheinander; darnach stürze über das Löchlein 2 oder 3 Schaalen, daß nichts herausfalle. Setze solches Ey aufgericht in heiße Asche daß das Löchlein offen bleibe, bis dasselbe braun gebrannt ist. Darnach schabe die Schale davon, und stosse dieses Ey zu Pulver, vermische es untereinander mit Mayenbutter. Wenn du diese Salbe gebrauchen willst, so nimm dem Pferde zuvor die Mäuse, darnach thue dem Pferde einer Haselnuß groß ins Auge und halte ihm das Aug ein wenig zu, darnach binde es auf, daß es sich nicht reiben kann, und eine Viertelstunde darauf wasche ihm das Auge mit Brunnenwasser, und brauche dieses des Monats nur einmal, will es aber das erstemal nicht helfen, so kann es den zweyten Monat zweymal geschehen; es muß aber allezeit im abnehmenden Mond verrichtet werden; hernach werden die Augen nicht mehr rinnen, sondern das Gesicht wird rein werden. Wenn ein Pferd durch einen Stoß oder sonst ein Fell übers Aug bekommen, so nimm, wie vorher gesagt: Scheelkraut mit

der

der Wurzel, solches wohl gewaschen, und hernach zerstossen, den Saft in ein Gefäß gethan, Salz einer Bohnen groß, gestossenen Ingwer und ein wenig Eßig. Dieses rühre in gemeldetem Saft wohl durcheinander, und spritze es dem Pferde täglich dreymal ins Auge.

97.
Für dunkle Augen.

Nimm Mauerpfefferkraut, es wächset auf der Mauer; schneide solches klein, und gieb es dem Pferde unter das Futter. Solches erhält dem Pferde ein Jahr die Augen klar.

98.
Für weiße Augen.

Nimm frischen Gänsedreck, von einer weissen Gans, drücke den Saft aus, und spritze solchen dem Pferde in die Augen, so ist es in einer halben Stunde wieder klar. Es ist auch gut für hitzige Augen.

99.
Für mondsüchtige Blindheit.

Laß dem Pferde zur Ader auf beiden Seiten der Backen, welche Ader nicht weit von dem Halse liegt, drey oder vier Tage zuvor, ehe es wieder blind wird. Solches sollst du alle Monat thun, und in zwey Jahren es nicht versäumen, sonst wird es gar blind, und ist alsdenn keine Hilfe mehr vorhanden.

100.

Für geschwollene Augen.

Nimm Erdpöpeln mit der Wurzel, schneide sie klein, koche sie gar wahl, darnach nimm Butter dazu, und laß es wieder laulicht werden; binde es auf dem Schaden.

101.

Wenn einem Pferde der Mund geschwollen oder kein reines Maul hat.

Die Geschwulst schlage ihm mit der Fliete auf, nimm eine Kerste Brod und Salz, reibe es damit, wo es geschwollen, bis es blutet, so vergeht es.

102.

Wenn einem Pferde das Fleisch über die Zähne wächst.

Solches löse mit einer Fliete auf, und brenne es mit einem glühenden Eisen.

103.

Wenn einem Pferde das Maul wund gerissen ist.

So wasche solches täglich zwey oder dreymal mit warmen Wein aus.

104.

Wenn ein Pferd ein feistes Haupt hat, und so feist, daß ihm die Augen triefen,

So soll man ihm in einem Jahr dreymal die Hauptader lassen; absonderlich aber auch im Maymonat, so blutet ihm das Haupt gesund. So aber ein Pferd nur nasse Augen hat, als wenn es weinete, dem soll man die Augbraunen ausrupfen, so werden die Augen gut und trocken.

105.

Wenn ein Pferd Federn gefressen und den Husten hat.

Gieb ihm braunen Kohl zu fressen. Es hilft.

106.

Für den Husten der Pferde.

Nimm alten Wein 2 Maaß, gestossenen Ingwer 3 Loth, gestossenen Pfeffer 4 Loth, gestossene Lorbeern 3 Loth; thue dieses untereinander, und gieb dem Pferde einen halben Orth, Morgens und Abends davon ein. Es hilft gewiß.

107.

Für die Grindigkeit.

Nimm Rettig, Steifwurzel, Grünspan. Jedes gleichviel.

Mache es zu Pulver, und streue es auf den Schaden.

108.

Wider die Strenge oder Drůsen.

Nimm einen grünnen erlenen Knippel, eines Armes dick, und eines Schuhes lang, solchen laß mit einem Bohrer eines DaumenDicke ausbohren, und fühle oder stampfe den ausgebohrten Orte fest mit Salz und ganz voll. Denn laß es in heißer Asche verbrennen, daß das Holz nicht gar aufbrenne; darnach nimm das Salz wieder heraus, stosse es zu Pulver, und gieb dem Pferde davon täglich im Futter zu fressen.

109.

Noch ein anders wider die Drůsen.

Nimm 1 Pf. Schwefel, zerstosse denselben, und gieb es dem Pferde nach und nach zu fressen; so wird die Drůse bald auslaufen.

110.

Wider das Buchschwinden.

Nimm eine scharfe Fliete, und zerhacke das Buch ziemlich; denn nimm eine häselne Ruthe, daß das Blut aus den Löchern kommt, alsdann brauche dieß folgende Schwindwasser des Abends und Morgens mit einem Schwamm bei einem Feuer wohl eingerieben. Dieses thue vierzehn

Täge nacheinander, unterdessen aber laß das Pferd nicht bald ins Wasser gehen.

Nimm 1 Maaß des beßten und stärksten Branntweins, darein thue 2 Hände voll gestossene Wachholderbeeren, 2 Loth gestossenen Pfeffer, 4 Lth. gestossene Weydenasche, welche die Blaufärber gebrauchen, und eine Handvoll Salz.

Dieses mische untereinander, und brauche es, wie zuvor berichtet. Ist dieses Wasser nicht genug, so muß man mehr machen. Es hilft.

111.

Wenn das Buch zerstossen, daß es davon schwindet, oder wenn ein Pferd buchlahm ist.

Nimm ein Theil Honig, und zwey Theile Weinhefen, laß es durcheinander sieden, und unter dem sieden muß man es wohl umrühren, nur eine Viertelstunde lang, hiemit wasche es, so heiß es das Pferd leiden kann, den Buch und den ganzen Schenkel alle Tage einmal, so oft es besser ist.

112.

Ein anders für Buchlahm.

Nimm Eßig und Leinöl, jedes gleichviel, und Rahm von der Milch, damit schmiere das Pferd acht Tage nacheinander, und gieb ihm alle Morgen Wegwartkraut zu fressen, und nach einer guten Weile auch davon zu saufen. Es wird besser.

113.

Wenn ein Pferd hinket, und man nicht weiß wo es ihm fehlet.

So nimm Lorbeern Baumöl zusammen, schmiere das Pferd des Tages zweymal damit, und halte allemal glühend Eisen dagegen, wenn geronnen Blut hier oder da ist, wird solches in Beilen zusammenziehen; dieselben schlage mit einer Fliete durch, daß es heraus läuft. Sollte aber durch das glühende Eisen ein Brand verursacht! werden, so schmiere es mit Brandsalbe.

114.

Wenn ein Pfeed gedrückt ist.

So nimm Ottermennig, und siede es in gutem Wein, wasche den Schaden damit aus, so kömmt kein faules Fleisch dazu.

115.

Ein anderes für das Drücken.

Nimm ein Loth Alaun, ein halb Loth Galitzenstein, ein halb Loth Grünspan, ein halb Loth weißen Weyrauch, ein Loth Honig.

Mache alles klein, und siede es untereinander. Item nimm ein halb Maaß Honig, siede es in einem reinen Topf, darnach nimm 3 Loth gestossenen Grünspan, und ein halbes Orth guten Eßig, das vermische wohl, und laß alles

hernachmals sieden, streiche es kalt auf den Schaden, ist dieses nicht genug, so mache ein mehrers, wenn die Wunde rein ist. Nimm Ehrenpreis eine gute Handvoll, siede es in ein Maaß Wein, so lange daß es halb bebet. Damit wasche die Wunde.

116.

Daß ein Pferd nicht schwelle.

Nimm frisch Brunnenwasser, und wirf Salz darein, ringe es durch ein Tuch, sobald du abgesattelt hast, streiche es dem Pferde über den Rücken, es wird nicht schwellen. Thue es auch, wenn es geschwollen ist. Es hilft gewiß.

117.

Wenn ein Pferd wund gedrückt ist.

Nimm Ottermennigkraut samt der Wurzel, laß es aufnehmen im Augustmonat, siede davon eine gute Handvoll mit frischem Brunnenwasser, und wasche damit den Schaden, lege darnach etwas davon auf, und binde es mit einem Tuche fest, und dasselbe kontinuire etliche Tage nach einander, Abends und Morgens. Es wird gewiß heil.

118.

Wenn ein Pferd gedrückt ist.

So nimm ein Stück von einer Lammeshaut, die frisch abgezogen ist, und lege die Fleischseite

dem Pferde auf die Wunde; solches schadet nichts. Es heilet darunter, und du kannst reiten wohin du willst.

119.

Für bösem Athem der Pferde.

Gieb dem Pferd oft Brunnenkresse zu fressen; solches ist gut für bösen Athem.

120.

Für hartschlägige Pferde.

Nimm 2 Theile Kalmus, 1 Theil Enzian. Dieses zu Pulver gemacht, und giebs ihm alle Morgen nüchtern unter das Futter, so viel in eine Eyerschale gehen kann.

121.

Für alle Dampfigkeit.

Nimm eine Hirschzunge, dörre sie in einem Ofen, und mache sie zu Pulver. Hievon gieb dem Pferde unter das Futter.

122.

Wenn ein Pferd unter dem Leibe geschwollen.

So nimm ein neues Stück Garn von der Haspel, siede selbiges, und lege es dem Pferde so heiß als es solches leiden kann, auf den Schaden oder Geschwulst. Es hilft.

123.

Wenn ein Pferd gerne fressen will.

Nimm gestossenen Pfeffer und Knoblauch, reibe dem Pferde die Zähne damit. Es wird bald fressen.

124.

Für die Würmer in des Pferdes Magen, da dann auch das Pferd nicht gerne fressen will.

Nimm Eßig und Eyerschallen, diese letzteren klein zerstossen, thue dazu kleinen Hammerschlag, Brandwein und Pfeffer. Laß dieses mit einander erwärmen, und gieb es dem Pferde ein.

125.

Für alle Würme in dem Magen oder in dem Leibe.

Nimm Mutterkraut und brenne das zu Wasser, auch Laub von Haseln und Steinpfeffer, alles zu Wasser gebrannt; ist recht gut für alle Würme im Leibe.

126.

Für den auffressenden Wurm.

Nimm Wachholdersträucher, brenne die zu Wasser, und wasche die Wunde, wenn der Wurm gefressen, so stirbt er. Item; Nimm

Roßbeine, zerschlage dieselben, und brenne sie zu Pulver; solches streue über den Wurm, so wird er in drey Tagen sterben.

127.

Eine rechte Kur für den Stich und schweren Athem.

Laß dem Pferde die Sporrader schlagen, und laß sie offen, bis du siehest, daß das Blut recht roth und eine rechte Blutfarbe hat; die Stangader soll man ihm auch so lange gehen lassen, bis das Blut gut wird. Selbige Adern schlage ihm ins Kreuz, in die Länge und nicht in die Querre; darnach wasche ihm den Schlund mit Wasser, so ziemlich warm seyn muß. Den andern Tag nimm Ameisen mit dem Neste, thue solche in einen neuen Sack, und sperre ihn zuvor mit häseln Spieken auf, lege den Sack in einen Kessel, und gieß darauf 6 Pfannen reines Brunnenwasser, solches laß 3 Stunden kochen, und wenn zwey Kannen eingekocht sind, so gieß selbige wieder darein, nach verlaufenen 3 Stunden nimm den Sack wieder heraus, und hänge ihn auf eine Stange über den Kessel, damit er recht wohl austriefe, und schäume das Wasser alsdenn rein ab, und gieb es dem Pferde zu saufen. Solches thue 6 Tage lang.

Darnach nimm 6 Eyer, und lege sie in scharfen Eßig wohl zugedeckt, laß sie zwey Tage und zwey Nächte darinnen liegen. Den achten

Tag

Tag führe das Pferd an einen Ort, daß du ihm kannst an den Kopf kommen, und ziehe die Zunge an der linken Seite heraus, und stoß ihm 4 Eyer, so geschwind, als es nacheinander geschehen kann, in den Hals; du mußt ihm aber den Hals wohl reiben, damit es nicht ersticke. Den dritten Tag hernach gieb ihm die übrigen zwey Eyer. Nach dem dritten Tag nimm zwey Eyer, zerklopfe sie wohl, und thue dazu so viel Eßig als die Eyer nöthig haben, und 3 Loth Nießwurzel; das rühre wohl durcheinander, und gieß es dem Pferde ein. Führe es sodann eine Viertelstunde wohl zugedeckt herum; will es aber unterdessen stallen oder brausen, so halte stille, denn dieses ist ein gutes Zeichen, absonderlich zu dieser Kur; sodann gieb ihm den folgenden Tag ein, 13 Pfefferkörner 1 Busch Knoblauch Schusterschwärze und guten Eßig, eins so viel als das andere; es muß aber eben ein halb Maaß zusammen werden; selbiges gieß ihm wieder in den Hals und führe es herum unter der Kur, wie auch eine Zeitlang hernach. Alsdann gieb ihm dieses folgende unter das Futter: Nimm eine Mispel, so auf den wilden Aepfel- oder Birnbäumen wächst, dörre sie in den Ofen, und klopfe die Knopfen davon, solche stosse klein, und gieb es dem Pferde unter das Futter, des Tages dreymal allemal so viel, als du zwischen drey Fingern halten kannst. Item: Nimm Fœnum græcum, der in Wein geweichet ist; hievon

gieb ihm auch etwas unter das Futter; imgleichen gestossenen Schwefel. Dieses gieb alles dem Pferde unter sein Futter zu fressen, und befeuchte es, damit es solches nicht wegblasen kann. Wenn dieses geschehen, so wirst du sehen, daß dem Pferde die Dämpfigkeit vergehen wird. Es ist eine Universalmedizin.

128.

Welches Pferd buchsträngig ist.

Demselben gieb 3 Tage Kleyen zu fressen, und laß es auch davon saufen, so vergeht es.

129.

Wenn ein Pferd nicht verdauen kann, also daß das Futter ganz wieder von ihm gehet.

Brenne Eyerschalen, und stosse sie zu Pulver, imgleichen gestossenen Pfeffer, thue dazu Essig und Salz. Solches laß laulicht werden, und gieß einen Löffelvoll Attichwasser darunter, und schütte es dem Pferde ein.

130.

Wenn ein Pferd nicht misten kann.

So nimm ein Stück Speck eines Fingers lang, und bestreue es mit gepulverter Ottermennig, und laß ihm dieses in den Hintern stecken.

131.

Wenn ein Pferd nicht zunehmen will.

So schlage ihm die Sporader, wenn der Mond drey oder vier Tage geschienen, und laß

das Blut in ein rein Gefäß laufen, menge Salz darunter, rühre solches wohl durch einander, mache es dörre, und gieb dem Pferd ein ziemlich Theil des Morgens in das erste Futter, und laß es eine Stunde darauf fasten. Solches thue zehn Tage lang.

132.

Ein anders dafür.

Nimm Sadebaum, Rockenbrod und Mispellaub, von einem Birnbaum, eins so viel als das andere, brenne es zu Pulver, und menge alsdann eine Handvoll Salz darunter. Dieses gieb dem Pferde auf das Futter, so wird es purgiren; darnach nimm Bohnenmehl und Enzian. Hievon gieb dem Pferde allemal eine Handvoll unter das Futter, so lange bis das Pferd dicke genug ist.

133.

Einem jungen Pferde einen guten Leib zu machen, daß derselbe dicke werde.

So mache selbigem seine Streue zum wenigsten einen Monat lang von Gras, und gieb ihm Schwertelkraut anstatt des Heues zu fressen, und gar kein Heu, aber Haber genug. Solches kontinuire den Monat May hindurch.

134.

Dem Pferde einen guten verdaulichen Magen zu machen.

So gieb ihm dürre Gersten zu fressen, und hartes Heu, siede Heublumen im Wasser, selbiges Wasser muß sein Trank seyn.

135.

Für strauchfüßige Pferde.

Nimm abgelöschten Kalk, Leinöl und Wagenschmier, eines so viel als das andere, und binde es auf den Schaden.

136.

Einen guten Huf zu machen.

Siede Waizen mit Schmalz, daß er weich wird, stosse es zu Brey, und binde es mit einem wollenen Tuche auf des Pferdes Huf.

137.

Einen harten Huf zu machen.

Nimm Zucker und streue ihn in den Huf daß machet den Huf hart.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der deutsche Roßarzt für Verwalter, Schmiedmeister, und für die lieben Bauersleute

Grätz 1792

A.vet. 79
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252412-0
VD18 1406572